

# Kreiszeitung

Syker Zeitung · Stuhr-Weyher Zeitung

www.kreiszeitung.de

BILDUNG IN BREMEN

24. NOVEMBER 2012

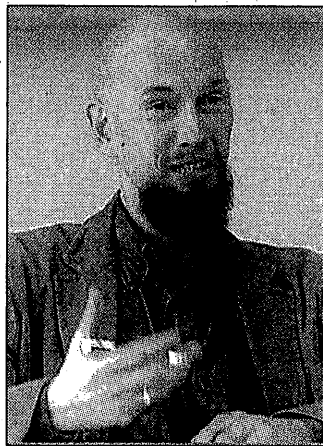
## Erziehung keine Frauensache

Uni-Projekt will Männeranteil im Grundschulberuf erhöhen / Imageproblem

Von Viviane Reineking

**BREMEN** - An vielen Grundschulen arbeitet keine einzige männliche Lehrkraft - 16 sind es in Bremen an der Zahl. In den vergangenen 50 Jahren ist der Männeranteil bundesweit insbesondere an Grundschulen kontinuierlich gesunken. Das Projekt „Männer in die Grundschulen“ der Bildungssektorin, der Universität Bremen und des Landesinstituts für Schulen (LIS) will mit verschiedenen Maßnahmen mehr Männer für den Primarbereich gewinnen.

Waren im Jahr 1960 über die Hälfte der Grund- und Hauptschullehrer männlich, liegt der Anteil im Grundschulbereich heute bundesweit nur noch zwischen zwölf bis 14 Prozent. Ein weiteres Problem: Sind zu Studienbeginn noch rund 20 Prozent der Studenten männlich, verringert sich die Männerquote bis zum Bachelor erheblich und sinkt auf rund zehn Prozent bei den Masterabsolventen. Grundlage des Projekts sei die Überlegung, dass eine heterogene Schülerschaft ein heterogenes Lehrpersonal benötige, heißt es in einer Antwort



Dr. Christoph Fantini.

des Bremer Senats auf eine Große Anfrage der Fraktionen von SPD und Grünen. Es folgte eine Diskussion mit Abgeordneten und Projektverantwortlichen um Dr. Christoph Farini in der Bürgerschaft.

Bei der Frage, welche Bedeutung das Geschlecht der Lehrkraft für die Schüler hat, steht vor allem der soziale Aspekt im Vordergrund: „Das Fehlen der Männer wirkt hochgradig stereotypisierend“, heißt es. Das sei ein „fatales Signal, da es den Schluss nahelegt, Erziehung sei Frauensache“. Dass auch Empathie und soziale Kompetenzen zum Repertoire von Männern gehö-

ren, werde selten vermittelt und wirke sich auf die Entwicklung der Kinder negativ aus.

Eines der Ergebnisse aus dem Projekt „Männer in Grundschulen“: Eine Ursache für den geringen Männeranteil sehen die Wissenschaftler in der öffentlichen Wahrnehmung des Grundschullehreramt - ein Imageproblem sozusagen. Um dem entgegenzuwirken, informieren auf Veranstaltungen zur Berufsorientierung ausschließlich männliche Grundschullehrer und Studenten über den Beruf. Das habe bereits zu verstärkter Aufmerksamkeit männlicher Interessenten geführt. Zudem arbeiten Schüler von weiterführenden Schulen an Grundschulen mit Kindern beispielsweise in Computer-Arbeitsgemeinschaften und Sportangeboten. So sollen sie durch eigene positive pädagogische Erfahrungen den Beruf als Option mit einbeziehen.

Kurzfristige Abhilfe schafft das Projekt „Rent a Teacher“: Interessierte Lehramtsstudenten gehen an die Grundschulen und werden in Unterrichtssequenzen eingebunden. „Diese Feuerwehraction

läuft mit großem Erfolg“, sagt Dr. Christoph Fantini. Zehn Schulen nehmen bereits teil, nun soll das Projekt ausgeweitet werden.

Aktuell sind 31 männliche und 180 weibliche Studenten im ersten Semester eingeschrieben - eine Männerquote von 17,2 Prozent. Doch die Abbrecherquote ist nach Uni-Angaben bei den Studenten höher als bei ihren weiblichen Kommilitonen. Durch eine gezielte Begleitung solle diese gesenkt, zudem die Ursachen weiter erforscht werden.

Neben dem verfassungsrechtlichen Grundsatz, dass der Note der Hochschulzugangsberechtigung als Grad der Qualifikation immer die ausschlaggebende, überwiegende Bedeutung beigemessen werden müsse, könnte mit der Universität und dem dortigen Zentrum für Lehrerbildung daran gearbeitet werden, vorhandene rechtliche Regelungen in Bezug auf die Anerkennung pädagogischer Fähigkeiten bei der Zulassung vollständig auszuschöpfen, so der Senat. Die Universität hat hierzu ein Modell entwickelt, das vom akademischen Senat verabschiedet wurde, heißt es.